

individuell originelle Färbung und auf gewagte Neuheiten in der Erklärung schwieriger Lehren. Zumal für ein Schulbuch finden wir darin einen Vorzug. Auch die Art und Weise der Behandlung ist für das Erlernen und erste Eindringen in den vorliegenden Stoff ganz geeignet. Die wichtigeren Fragen der einzelnen Abtheilungen sind in Thesenform behandelt, die minder wichtigeren mit kurzer Erklärung und Begründung in sogenannte Scholien verwiesen.

In der Behandlung der Thesen tritt ziemlich gleichförmig zuerst eine klare sorgfältige Bestimmung und Umgrenzung des Fragepunktes hervor, es werden bei strittigen Fragen die hauptsächlichsten Schulmeinungen angegeben, sonst die der unchristlichen oder unkirchlichen Gegner kurz erwähnt. Der Beweis der These wird, wo möglich, bei dogmatischen Fragen zuerst der heiligen Schrift entnommen, und zwar sucht der Verfasser durch lichtvolle Ausbeutung von den eigentlich classischen Schrifttexten, mit vollem Recht, mehr zu erreichen, als durch unverwertete Citate von Texten. In mehreren Fragen mußte allerdings der Auctoritätsbeweis anders geführt werden und sich vornehmlich auf die Tradition stützen. Auch diese Beweisquelle wird thatsächlich nie vernachlässigt. Je nach Umständen tritt jedoch die andere Beweisquelle, aus theologischen Gründen nämlich, noch mehr in den Vordergrund, oder sie wird mit dem Auctoritätsbeweis verwoben. Am Ende der einzelnen Abschnitte oder auch der einzelnen Beweise verwendet dann der Verfasser noch besondere Sorgfalt auf die Lösung der Schwierigkeiten und Einwürfe, welche gegen die vorgetragene Lehre oder gegen einzelne Beweise erhoben werden oder erhoben werden können.

Da die genannten Bände das gesammte Gebiet der speculativen Theologie umfassen, so konnte natürlich nicht die Ausführlichkeit monographischer Behandlung bei den einzelnen Partien erreicht werden; allein wesentliche Lücken machen sich nicht bemerkbar. Im I. Bande hat der Verfasser betreffs der Kirche den apologetisch kürzesten, aber ausreichenden Gang gewählt, um sich des weiteren über den positiven Ausbau der Kirche verbreiten zu können. Unter den folgenden Bänden, den dogmatischen im engeren Sinne, ist es schwer, dem einen vor den anderen die Palme zuzuerkennen. Der am tiefsten in die verschiedenen Gebiete der Theologie eingreifende dürfte wohl der dritte Band sein, in welchem von der göttlichen Gnade, von den theologischen Tugenden und von der Incarnation gehandelt wird; dort muß der Kampf aufgenommen werden nicht bloß gegen Irrlehren, sondern auch gegen Schulmeinungen, die der Verfasser nicht zu billigen vermag. Actuellet noch dürfte aber der vierte Band sein, besonders wegen einiger Punkte über Ehe und Priesterweihe.

Die moraltheologischen Bände behandeln die gewöhnlichen Fragen der allgemeinen Moraltheologie, doch mit Heranziehung einer größeren Menge von Belegstellen, als dies in einer Gesamtmoraltheologie geschehen kann.

Das Gesamtwerk darf zu den Schulbüchern der besten Art gerechnet werden.

Balkenburg, Holland.

Aug. Lehmkuhl, S. J.

7) **System der Philosophie**, enthaltend Erkenntnistheorie, Logik und Methaphysik, Psychologie, Moral- und Religionsphilosophie, von

Dr. Josef Müller. 8°. VIII und 372 S. Mainz, Kirchheim 1898.
Preis M. 5. — = fl. 3. —.

Wie schon der Titel des Werkes anzeigt, will es nicht eine erschöpfende Behandlung aller philosophischen Fragen und Probleme bieten, sondern nur mit denselben und ihren verschiedenen Lösungen bekanntmachen und auch den Standpunkt, den der Verfasser zu denselben einnimmt, charakterisieren. Ziemlich eingehend ist die Psychologie behandelt und zwar mehr vom empirischen Standpunkte, und aus der Kosmologie ist nur die Frage über den Weltzusammenhang erörtert, in der Religionsphilosophie wird ganz kurz Begriff und Entstehung der Religion besprochen und die Gottesbeweise angedeutet.

In der Einleitung vindiciert Müller seinen philosophischen Anschauungen, die er in dem Werke vertritt, Originalität. Umso mehr muß es überraschen, daß er gleich anfangs, wo es sich darum handelt, einen Ausgangspunkt für die philosophische Forschung zu gewinnen, sich an Cartesius anschließt. Auch Dr. D. Willmann macht im Decemberheft des „Katholik“ (1898) dem Verfasser diesen Anschluss an Cartesius zum Vorwurf. Derselbe zeigt auch, wie das Grundprincip der Philosophie des Cartesius selbst von protestantischen Gelehrten, die den Bahnbrecher der neueren Philosophie gern als den Luther der philosophischen Wissenschaft hinstellen, längst aufgegeben ist. Allerdings muß bemerkt werden, daß Müller gleich anfangs erklärt, dem Cartesius auf seinen Irrwegen nicht folgen zu wollen. Was seine Methode anbelangt, so führt er meistens die verschiedenen Ansichten der Philosophen an — und darin zeigt er sich sehr bewandert — kritisiert dieselben, bringt dann seine eigene Anschauung vor und begründet sie. Uns will bedünken, daß er in der Polemik glücklicher ist als in der Begründung seiner Ansichten. Damit soll nicht gesagt sein, daß wir uns mit seinen Anschauungen nicht befreunden könnten. Im Gegentheil sind wir mit seinen Resultaten meist einverstanden, sind es ja keine anderen als die der philosophia perennis und somit auch meist dieselben, als die der scholastischen Philosophie.

Umso befremdender ist der Standpunkt des Verfassers gegenüber der Philosophie der Schule. In allen seinen Äußerungen über dieselbe zeigt sich eine starke Abneigung gegen dieselbe. Ja, Dr. Müller hat kein Bedenken getragen, in seiner neuesten Broschüre „Der Reformkatholicismus“ die scholastische Philosophie als eine der Hauptursachen des Rückstandes der katholischen Forschung gegenüber der protestantischen hinzustellen. Eine solche Äußerung aus dem Munde eines katholischen Priesters über die von der höchsten kirchlichen Beherrschungsinstanz approbierte und aufs eindringlichste empfohlene Philosophie ist zum mindesten sonderbar. Dr. Müller scheint also nicht zu wissen, daß katholische Gelehrte, die ihm an Wissen jedenfalls nicht nachstehen und im größten Ansehen stehen selbst bei ihren Gegnern, die Principien der scholastischen Philosophie mit den Resultaten der modernsten Forschung zu verbinden wußten und auf diese Weise Beachtenswertes, um nicht mehr zu sagen, auf philosophischem Gebiete geleistet haben. Ich verweise nur auf die Werke von Gutberlet, Schneid und Alois v. Schmid. Der Grund, daß manche selbst katholische Gelehrte so vornehm ab sprechen über die Scholastik, liegt, meine ich, nicht darin, daß dieselben bei eingehendem Studium derselben daran keinen Gefallen finden, sondern Unkenntnis der Werke der großen Scholastiker, eingewurzelte Vorurtheile und Voreingenommenheit sind

vielfach die wahren Ursachen solcher absprechender Urtheile. Auf eine nur oberflächliche Bekanntschaft mit der Scholastik muß man schließen, wenn Dr. Müller in der erwähnten Broschüre einen Satz als Ansicht des heiligen Thomas anführt, den der englische Lehrer sich als Einwand aufstellt, um ihn dann zu widerlegen.

Die Darstellung ist wie bei allen Werken Müllers eine sehr ansprechende und klare; diese schöne Darstellungsgabe ist ein dem Verfasser eigenthümlicher Vorzug, so daß jeder seine Werke mit Vergnügen lesen wird, während sonst vielfach die Lectüre von philosophischen Büchern Ueberwindung kostet; scheinen ja manche Philosophen besonders der modernen Richtung ihre Gedanken in ihren Werken mehr verbergen als aussprechen zu wollen. Abgesehen also von der Voreingenommenheit Müllers gegen die Scholastik und einzelnen irrthümlichen Ansichten ist die vorliegende Arbeit eine Leistung, auf welche die katholische Wissenschaft stolz sein kann, und sei hiemit das Buch allen bestens empfohlen, die Interesse für Philosophie haben und die verschiedenen Ansichten über die wichtigsten philosophischen Fragen kennen lernen wollen.

St. Florian.

Prof. Dr. Stephan Feichtner.

8) **Sancti Bonaventurae opera omnia.** Von der neuen, durch die RR. Patres O. Min. im Collegium des heiligen Bonaventura zu Quaracchi herausgegebenen Prachtausgabe der Werke des seraphischen Lehrers liegen bereits acht stattliche Großquartbände vor. Preise: tom. I: Frks. 28.15 = fl. 13.50; tom. II Frks. 30.40 = fl. 14.58; tom. III Frks. 28.15 = fl. 13.50; tom. IV Frks. 31.50 = fl. 15.12; tom. V Frks. 22.50 = fl. 10.80; tom. VI Frks. 22.50 = fl. 10.80; tom. VII Frks. 28.15 = fl. 13.50; tom. VIII Frks. 28.15 = fl. 13.50.

Die vier ersten Bände enthalten des heiligen Bonaventura berühmten Commentar zu den vier Sentenzenbüchern des Petrus Lombardus und sind auch separat käuflich. Der fünfte Band enthält die verschiedenen theologischen Opuscula; der sechste und siebente die Commentare zur heiligen Schrift; der achte die mystischen und auf den Orden bezüglichen Opuscula. In handlichem (16°) Format sind eigens noch herausgegeben (vier Bändchen): Breviloquium, Itinerarium mentis in Deum et de Reductione artium ad theologiam; 10 opuscula mystica; Legendae duae de vita S. Francisci Seraphici; Selecta pro instruendis Fratribus Ord. Min. scripta. Letztere enthalten nur den Text mit kurzer Angabe der Citate. Dagegen bringt die große Ausgabe noch zahlreiche Noten zur Erklärung aufstößender Schwierigkeiten, besonders in den Ausdrücken. Schwierigkeiten betreffs der Lehre selbst werden in den Scholien gelöst. In diesen wird auch die Stellung des heiligen Kirchenlehrers unter den ältern Scholastikern, sowie das Verhältniß seiner Lehre zur Kirchenlehre und zu den Ansichten der bedeutendsten Lehrer jener Zeit, besonders des heiligen Thomas von Aquin, mit Angabe der entsprechenden Stellen dieser Autoren, möglichst kurz und objectiv dargestellt.

Die gelehrten Herausgeber glauben nichts versäumt zu haben, um das Studium der Werke des seraphischen Lehrers auch denen zugänglich und fruchtbar zu machen, welche auf dem der modernen Bildung fremden